Au-Blick, Ausgabe Nr. 41, Saison 2017

Zugestellt durch post.at-Gruppe. Postgebühr bar bezahlt

AU-BLICK

DIE ZEITUNG DES NATIONALPARK DONAU-AUEN

Foto: WWF

Die gewachsene Wildnis

Seit 1996 schützt der Nationalpark Donau-Auen große Teile der Flusslandschaft von Wien bis Bratislava. Mit einer anfänglichen Größe von 9.300 Hektar sollte der Nationalpark laut Staatsvertrag letztendlich alle Augebiete entlang der Donau zwischen Wien und der Grenze zur Slowakei umfassen. Ein wichtiger Schritt ist getan: Das Schutzgebiet wuchs zum Jahreswechsel mit Flächen bei Fischamend und Petronell-Carnuntum um 277 Hektar – neuer Lebensraum für Seeadler und Co. Wie geht es nun in nächster Zukunft weiter?

Im Rahmen einer Pressekonferenz im vergangenen Oktober in Wien verkündeten Umweltminister Andrä Rupprechter sowie die Landeshauptleute Michael Häupl und Erwin Pröll – beide einst auch Gründerväter des Nationalpark Donau-Auen – die Erweiterung des Schutzgebiets. Ein erhebender Moment für alle Anwesenden und würdiger Schlusspunkt eines intensiven Prozesses. Denn umfangreiche Planungen und Verhandlungen waren diesem gemeinschaftlichen Erfolg vorangegangen.

Zwar sieht die 1996 geschlossene Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern Niederösterreich und Wien zur Errichtung und Erhaltung eines Nationalpark Donau-Auen vor: Der Nationalpark soll, ausgehend von einer Anfangsphase mit rund 9.300 ha, alle Augebiete östlich von Wien im Gesamtausmaß von 11.500 ha umfassen. Doch nach der Widmung der Flächen von Bund und Stadt Wien, Einbeziehung von eingebrachten Augebieten der Stadtgemeinde Hainburg sowie Übernahme des WWF Freikaufgebiets bei Haslau-Regelsbrunn konnte diesem Auftrag nicht weiter entsprochen werden.

DIE NATIONALPARK-ERWEITERUNG WURDE IM RAHMEN EINER PRESSEKONFERENZ AM 20.10.2016 VERKÜNDET. V.L.: CARL UND MAXIMILIAN ABENSPERG-TRAUN, NATIONALPARKDIREKTOR CARL MANZANO, LH ERWIN PRÖLL, BM ANDRÄ RUPPRECHTER, BGM. MICHAEL HÄUPL.

Der Abschluss

Auf Initiative von Umweltlandesrat Stephan Pernkopf untersuchte und bewertete die Nationalparkgesellschaft im Frühjahr 2015 die potentiellen Erweiterungsgebiete und erstellte eine Prioritätenliste, nach welcher die höchste Bedeutung den Petroneller Auen zugewiesen wurde. In Folge wurde Geschäftsführer Carl Manzano im April 2016 beauftragt, mit der Gutsverwaltung Abensperg-Traun im niederösterreichischen Petronell-Carnuntum sowie mit der Stadt Wien Verhandlungen über die Einbringung von neuen Anteilen aufzunehmen. Im September 2016 konnten diese erfolgreich abgeschlossen werden: 260 Hektar Auen im Eigentum der Familie Abensperg-Traun sollten dem Nationalpark eingegliedert werden – die Flächen zwischen der Donau und dem großen Petroneller Altarm einschließlich dessen westlichen Abschnitts plus einige wertvolle Hangwaldbereiche. Für zusätzliche 140 ha Petroneller Auwald, die auch zukünftig nicht im Nationalpark liegen werden, wurde ein befristeter Kooperationsvertrag vereinbart.

INHALTSVERZEICHNIS

Österreichs Wappenvogel – ein europäischer Weitwanderer
WWF und Nationalpark Donau-Auen erforschen den Seeadler mittels Besenderung.
Seiten 4

DANUBEparksCONNECTED
Das neue Projekt der Donau-Schutzgebiete ist gestartet.
Seiten 5

Wohin führt der Weg im Auwald?
Wie geht es den Eschen, und was bedeutet Prozessschutz für unsere Arbeit?
Seite 6,7

20 Jahre Nationalpark Kalkalpen
Wir gratulieren herzlich!
Seite 8

Was tut sich in der Region?
Neues zu Partnerschulen, Projekten und touristischen Partnern
Seite 9

Der Nationalpark zum Erleben
Die Saison 2017 bietet viel – im schlossORTH Nationalpark-Zentrum, im nationalparkhaus wien-lobAU sowie bei Führungen und Camps!
Seiten 10-12

www.donauauen.at

nationalpark donauauen
KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN

Fotos: Kovacs, WWF/Peltomäki

EDITORIAL

MAG. CARL MANZANO, NATIONALPARKDIREKTOR

Liebe Leserin, lieber Leser,
die heurige Erweiterung des Nationalparks ist für uns ein bedeutender Schritt und eine große Freude. Ich danke Allen, die sie ermöglicht haben: den Politikern, die für den Nationalpark Verantwortung tragen, den MitarbeiterInnen im Umweltministerium und in den Ländern, und natürlich den Eigentümern Carl und Max Abensperg-Traun.

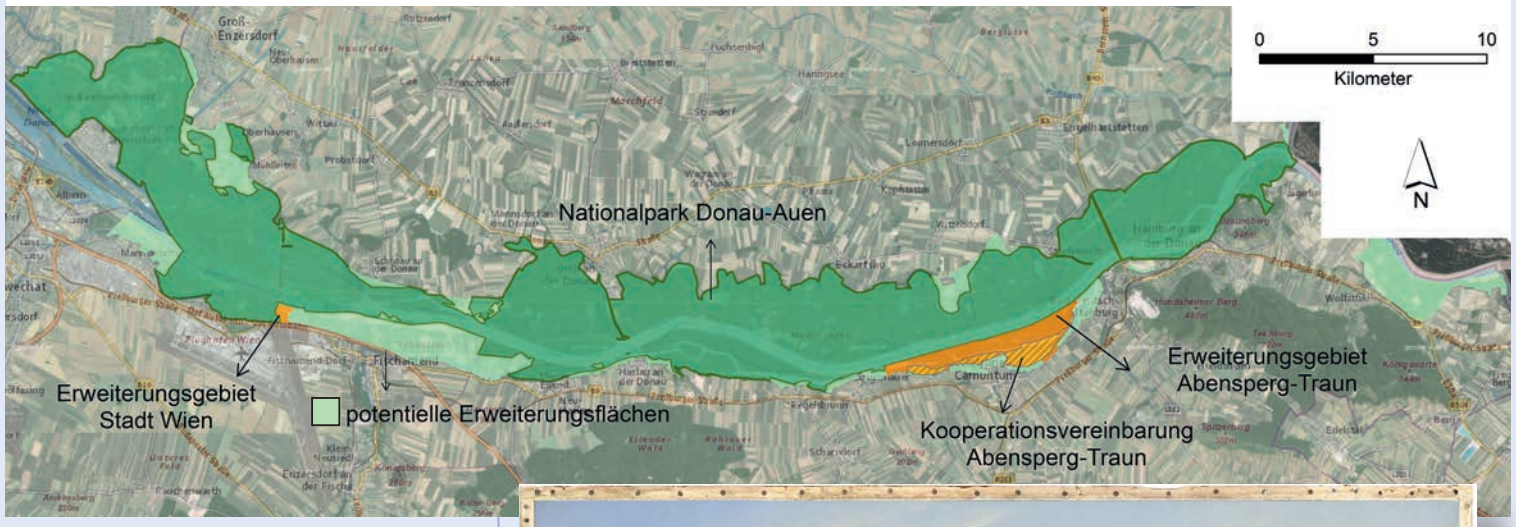
Die Petroneller Auen waren von Beginn an im Fokus der Nationalpark-Planung. Als dann 1995/96 die politische Entscheidung für einen Nationalpark fiel, konzentrierte man sich jedoch auf die großen Flächen im öffentlichen Besitz. Langwierige Verhandlungen mit privaten Grundbesitzern wollte oder konnte man sich damals zeitlich und finanziell nicht leisten. Nur die Regelsbrunner Au, ebenfalls früherer Abensperg-Traunscher Besitz, war dank der großen Au-Freikauf-Aktion von 1989 von Anfang an Teil des Nationalparks.

„Unberührt" sind sie nicht, die Petroneller Auen. In den 1970er und 80er Jahren war der Petroneller Gutsbetrieb führend in „fortschrittlicher" Auwaldbewirtschaftung, dementsprechend konsequent erfolgte eine Umwandlung in Hybridpappelkulturen. Auch in den letzten Jahren sah man umfangreiche Eingriffe. In Petronell wurde sichtbar, was heute die „wirtschaftliche" Alternative zum Nationalpark wäre: große Plantagen nicht-heimischer Baumarten wie Kanada-Pappel oder Schwarznuss, immer wieder große Schläge und Räumung mit schweren Maschinen.

Nun geht die Entwicklung in eine ganz andere Richtung. Zwar wollen wir in den nächsten 3 Jahren noch Maßnahmen setzen, um der heimischen Vegetation bessere Ausgangsbedingungen zu verschaffen, aber dann soll sich die Artengemeinschaft in den neuen Naturzonen frei entwickeln. Das wird kein Zurück sein, kein Zurück zu den Waldbildern der 1950er Jahre und schon gar kein Zurück zu den Verhältnissen vor der großen Flussregulierung, als die Donauarme bis an Schloss Petronell heranreichten und das heutige Augebiet von Wasser und Inseln geprägt war. Die Eingriffe der Vergangenheit können nicht ungeschehen gemacht werden. Es wird etwas Neues entstehen, etwas So-Noch-Nicht-Dagewesenes, vielleicht auch Überraschendes. Doch jedenfalls, so hoffe ich, ein vielfältiger Lebens- und Rückzugsraum für die Pflanzen- und Tierwelt – und für uns ein Ort der Schönheit und der Inspiration.

Ihr

Erweiterung Nationalpark Donau-Auen



FORTSETZUNG

Bereits vor einigen Jahren hatte Wien beschlossen, 17 Hektar neue Nationalparkfläche in Fischamend einzubringen, die dafür extra angekauft wurden – ein Gebiet direkt im Anschluss an das Nationalparkrevier Mannswörth, welches von der MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien verwaltet wird.

Die Außernutzungsstellung der neuen Gebiete bei Petronell-Carnuntum wurde vertragsgemäß mit 1. Jänner 2017 wirksam. Die notwendige Novellierung der NÖ Nationalpark-Verordnung erfolgt nach entsprechenden Vorarbeiten im Laufe des heurigen Jahres.

Wald im Wandel

Die Erweiterungsfläche bei Fischamend wird von den Förstern der MA 49 betreut und entwickelt. Das neue Gebiet setzt sich aus ca. 11 Hektar Wald, vier Hektar Wiese und zwei Hektar Wasser zusammen. Zum Großteil befinden sich hier noch Hybridpappelbestände. Doch schon vor der Eingliederung in den Nationalpark Donau-Auen hatte der Revierleiter OFö Ing. Hubert Brandstätter begonnen, diese Bereiche in naturnahe, nationalparkkonforme Waldbestände umzuwandeln. Solche Maßnahmen werden Brandstätter und sein Team in den nächsten Jahren noch fordern.

DIE PETRONELLER AU UND SCHLOSS PETRONELL 1842.

Im Bereich der Petroneller Au wird der Gutsbetrieb Abensperg-Traun zukünftig für die und mit der Nationalparkgesellschaft arbeiten. Es ist unübersehbar, der Auwald wurde über weite Flächen forstwirtschaftlich intensiv genutzt und verändert. Mit der Eingliederung in den Nationalpark bzw. der Kooperationsvereinbarung mit dem Grundeigentümer wird nun ein neuer Weg in der Waldentwicklung zurück zur Wildnis eingeschlagen. Dabei wird auf die Erfahrungen aufgebaut, die man seit der Nationalparkgründung gewinnen konnte. Im gesamten Gebiet wird es keine Hybridpappelplantagen mehr geben. Die Petroneller Au hat hohes Potential für die Renaturierung und die Gewässerzüge sind in gutem ökologischem Zustand. Damit ist sie auch ein Hoffnungsgebiet für Seeadler-Bruten – es ist gut möglich, dass die majestätischen Greifvögel sich hier in naher Zukunft wieder ganzjährig niederlassen.

IM WINTER 2016 BESUCHTE NÖ UMWELTLANDESRAT STEPHAN PERNKOPF MIT DEN GRUNDBESITZERN ABENSPERG-TRAUN, PROF. BERND LÖTSCH UND NATIONALPARKDIREKTOR CARL MANZANO DIE PETRONELLER AU.

Recht bald werden die Lenkungsmaßnahmen zurück zum Naturwald auch für Gäste sichtbar werden. Was wird sich verändern? Auf allen neuen Flächen wird das durchgängige Nationalparkleitsystem installiert werden und wertvolle Informationen bieten. Die Hauptwege bleiben erhalten. In bewährter Weise wird das Nationalparkinstitut Donau-Auen des NHM Wien das Nationalpark Haus der Jugend in Petronell-Carnuntum weiter betreiben und in der nahen Au Exkursionsprogramme anbieten – diese führen ab nun tatsächlich direkt ins Gebiet des Nationalparks! **Erika Dorn**

DAS NATIONALPARK HAUS DER JUGEND IN PETRONELL-CARNUNTUM BIETET GANZJÄHRIG EXKURSIONEN UND MEHRTAGESPROGRAMME FÜR GRUPPEN AN.

Ein echter Petroneller

Der **Alpenbock** (*Rosalia alpina*) wurde am Südufer der Donau bereits 2012 erstmalig von einem Nationalparkmitarbeiter gesichtet, seitdem war er jedoch nicht mehr gemeldet worden. Im Sommer 2015 gab es in der Petroneller Au erneut einen Fund: zwei männliche Alpenbockkäfer. Auf Initiative des Nationalparks besuchte der Experte Dr. Walter Hovorka das Gebiet und fand weitere sieben Exemplare.

Der prächtige, seltene Alpenbock ist nach FFH eine streng geschützte Art. Er ist für die geringe Seehöhe der Donau-Auen untypisch, wie ja auch sein Name kundtut – da sich aber am Südufer im Hangwald der tiefst gelegene Buchenbestand Österreichs befindet, dürfte der Käfer hier passende Lebensgrundlagen vorfinden. Das nunmehr belegte Alpenbock-Vorkommen in der Petroneller Au führte zur Erweiterung des bestehenden Nationalpark-Artenschutzprogramms, das mittels Förderung durch EU und Land NÖ (Programm LE) betrieben wird.

DER STRENG GESCHÜTZTE ALPENBOCK WURDE MEHRFACH IN DEN HANGWÄLDERN AM SÜDUFER DER DONAU NACHGEWIESEN.

Die Verträge im Detail

Unter allen potentiellen Erweiterungsgebieten wurde mit der Petroneller Au jenes, das für die Nationalparkverwaltung höchste Priorität hatte, gesichert. Neben der ökologischen Qualität des Augebiets gab es auch stets großes Interesse an der Zusammenarbeit. Der von Carl Abensperg-Traun eingeschlagene Weg – er hatte bereits den Freikauf der Regelsbrunner Au durch den WWF mitgetragen – wird nun von Maximilian Abensperg-Traun in die nächste Generation geführt.

Die neuen Nationalparkflächen bleiben im grundbücherlichen Eigentum des Grundbesitzers, werden aber per Verordnung der NÖ Landesregierung zur Nationalpark-Naturzone erklärt. Die Flächen werden durch eine Einmalzahlung entschädigt, im Entschädigungsvertrag wird dem Nationalpark eine grundbücherlich eingetragene „Dienstbarkeit einer uneingeschränkten nationalparkrechtlichen Nutzung und Verwaltung" eingeräumt. Jagdlich bleibt das Gebiet weiterhin Teil des Eigenjagdgebiets Abensperg-Traun, es gelten aber uneingeschränkt die Bestimmungen des Managementplans.

Das bestehende Fischereirevier Abensperg-Traun wird geteilt: Die im Nationalpark gelegenen Ausstände und der westliche Teil des Donauufers bilden ein neues Fischereirevier, das an den Nationalpark verkauft wurde. Hier wird die Fischerei eingestellt. So ergibt sich für die Angelfischerei eine Regelung wie in Haslau-Regelsbrunn, durch welche große Flächen nicht mehr befischt werden, aber dennoch weiterhin Fischereimöglichkeiten bestehen. Für zusätzliche 140 ha Auwald in Petronell, die nun nicht im Nationalpark liegen, wurde ein befristeter Kooperationsvertrag abgeschlossen. Der Gutsbetrieb Abensperg-Traun verzichtet dort bis zum Ende der übernächsten Managementplanperiode (2038) auf die forstliche Nutzung, ausgenommen ist die Eigenversorgung mit Brennholz. Weiters wurde vereinbart, dass für forstliche Umwandlungsarbeiten, Wegerhaltung etc. der Gutsbetrieb Abensperg-Traun als Dienstleister herangezogen wird.

Stimmen zur Nationalpark-Erweiterung

„Seit frühesten Tagen bin ich ein Kind des Auwaldes. Während der Anstrengungen des Wiederaufbaues Österreichs mussten alle wirtschaftlichen Ressourcen genutzt werden. Auch der Wald wurde für die Erfordernisse der Industrie umgebaut. Ein Kampf gegen die Natur. Die mit dem Nationalpark geschaffene Möglichkeit, diese schöne Naturwelt wieder an den Schöpfer zurückzugeben, ist ein großes Geschenk für uns alle. Ich werde jetzt viel besser schlafen!"

Carl Abensperg-Traun

„Hier in Petronell-Carnuntum begann um 1987 unsere Nationalparkplanung – die Au mit dem ursprünglichsten Wasserhaushalt, die Nähe zur Römischen Archäologie, die Schnellbahn von Wien Mitte, ein reizvoller Übergang vom Schlosspark in die Wildnis und gesprächsbereite Besitzer.

Deshalb steht hier die Feldstation des Naturhistorischen Museums und kooperiert seit 20 Jahren mit dem Nationalpark in Exkursionspädagogik und Ausbildung der Ranger. Die Vision der Einbindung in das Schutzgebiet ist nun endlich Wahrheit geworden."

Univ. Prof. Bernd Lötsch

„Die Natur gerät durch die stetig rasante Ausbreitung des Menschen immer mehr in Bedrängnis. Die Erweiterung des Nationalparks in unserem geliebten Petroneller Augebiet ist heute gelungen. Ein riesiger Beitrag zur so wichtigen Erhaltung schutzwürdiger Naturjuwele. Ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt. Ich freue mich sehr auf die zukünftige, gute, produktive und freundschaftliche Zusammenarbeit mit unseren neuen Nationalparkkollegen!"

Maximilian Abensperg-Traun

„Es ist großartig, dass die Stadt Wien Flächen ankaufen und diese nun in den Nationalpark Donau-Auen eingliedern konnte. In dem nun ca. 340 ha großen Nationalpark-Revier Mannswörth warten in den nächsten Jahren einige spannende Herausforderungen, auf welche ich mich schon freue."

Ofö. Ing. Hubert Brandstätter

Wege der Waldentwicklung

Im **Nationalparkrevier Mannswörth** wurden seit der Eingliederung in den Nationalpark Donau-Auen vor 20 Jahren rund 100 ha Hybridpappel – und Eschenahornbestände zu naturnahen Waldflächen umgewandelt. Revierleiter OFö Ing. Brandstätter und sein Team beschäftigen sich mit dieser Thematik schon mehrere Jahrzehnte und er bringt sehr viel Erfahrung in die Aufgabenstellung mit. Nach der Schlägerung und Nutzung der Hybridpappeln legt er Wert auf die natürliche Verjüngung von heimischen Baumarten, bzw. wird unterstützend mit Schwarzpappeln, Silberpappeln, Traubenkirschen und Silberweiden aufgeforstet. In den ersten Jahren nach dem Beginn der Umwandlungsmaßnahmen sind, so Brandstätter, noch Pflegemaßnahmen notwendig, da der Eschenahorn als eingeschleppte Baumart sich ebenfalls auf diesen Flächen ausbreitet und entfernt werden muss.

REVIERLEITER OFÖ ING. BRANDSTÄTTER

DIE NEUE FLÄCHE BEI FISCHAMEND SCHLIESST DIREKT AN DAS NATIONALPARKREVIER MANNSWÖRTH AN, DAS VON DER MA 49 BETREUT WIRD.

In der **Regelsbrunner Au**, welche dem einst vom **WWF** freigekauften Gebiet entspricht das in Folge in den Nationalpark eingebracht wurde, setzt man nach einer Phase der Lenkung mittlerweile ganz auf Naturverjüngung, um die alten Forstkulturen schrittweise zu ersetzen. Die Hybridpappeln brechen nun langsam zusammen, und der ursprüngliche Wald kehrt von selbst zurück. Die Artenvielfalt nimmt kontinuierlich zu und es entstehen wieder Waldgesellschaften mit durchmischten Altersklassen.

Auf Flächen im **Nationalparkbetrieb Donau-Auen der ÖBf AG in Niederösterreich** gibt es mehrere Maßnahmen. Standorte, die hinsichtlich Artenzusammensetzung und Struktur nicht dem ursprünglichen Waldbild entsprechen, werden teilweise umgewandelt und mit Bäumen wie Schwarzpappel, Weißpappel, Stieleiche, Ulmen- und Wildobstarten ergänzt. Hier kommt die Keimzellen-Förderung zum Einsatz: Nach kleinflächiger Entnahme von Hybridpappeln werden zukünftige Samenbäume fehlender Arten gezielt gesetzt und gefördert, diese unterstützen den natürlichen Prozess des Waldwandels. Weiter wird auf Jungwuchspflege gesetzt; bei den Tätigkeiten packen oftmals auch Gruppen freiwilliger HelferInnen im Rahmen von Arbeitseinsätzen mit an.

Erika Dorn, Markus Breuer

WALDPFLEGE UND UNTERSTÜTZUNG VON BAUMARTEN ZÄHLT ZU DEN TÄTIGKEITEN VON FREIWILLIGENGRUPPEN IM NATIONALPARK.

Tipp: Lesen Sie zum Thema Waldentwicklung auch die Au-Kunde auf den Seiten 6 /7!

Fotos: Abensperg-Traun, Baumgartner, Breuer, Kern, Kovacs, MA49, Roson, Zsak

Österreichs Wappenvogel – ein europäischer Weitwanderer

Satellitensender von WWF und Nationalpark Donau-Auen zeigen: Junge Seeadler durchqueren den halben Kontinent. Internationale Kooperation im Schutz ist erforderlich.

JUNGADLER „WTUS06" AUS DEM NATIONALPARK-GEBIET BESUCHTE DIE SLOWAKEI UND LIESS SICH ZULETZT IN TSCHECHIEN NIEDER.

Im vergangenen Mai hat der WWF gemeinsam mit Partnern mehrere junge Seeadler aus dem Nationalpark Donau-Auen und den March-Thaya-Auen mit Sendern versehen. Mittels der GPS-Daten kann das Projektteam seither Erkenntnisse über das Verhalten der nach wie vor hochgradig bedrohten Tiere gewinnen. Ein wichtiges Forschungsergebnis ist etwa, dass junge Seeadler teilweise mehrere Monate lang in der Umgebung des Horstes bleiben, in dem sie geschlüpft sind. Das zeigt, wie wichtig es ist, für Ruhe in Horstbaumnähe zu sorgen – etwa durch entsprechende BesucherInnenlenkung in Schutzgebieten.

Drei der besenderten Adler entstammen dem Bestand im Nationalpark Donau-Auen. So hielt sich der Jungvogel „WTUS06" zwischen Mai und September in der Nähe seines Horstes auf. Dann erst begab er sich auf Wanderschaft, dafür aber rasant. Innerhalb von nur vier bis fünf Tagen drehte er eine große Runde durch die gesamte Slowakei. Schließlich ließ er sich in Tschechien nieder. Ein weiterer junger Nationalpark-Adler, dem der Name „WTUS08" gegeben wurde, blieb sogar bis Oktober in der Nähe seines Geburtsortes. Danach zog er kontinuierlich Richtung Süden, wo er in den Save-Auen nahe Zagreb eine Heimat fand. Adler „WTUS07" wiederum flog von der Donau Richtung Westen und lebt nun in der Nähe des Starnberger Sees in Bayern. Der in den benachbarten March-Thaya-Auen geschlüpfte Seeadler „WTUS09" suchte sich schon recht bald in Tschechien ein neues Zuhause.

Internationale Zusammenarbeit

Durch die regelmäßigen Sendersignale können die Flugrouten und Aufenthaltsorte der Vögel laufend mitverfolgt und Schutzmaßnahmen optimiert werden. So gelangten die Seeadler-Experten zur sicheren Erkenntnis, dass jeder in Österreich geschlüpfte Seeadler im Laufe seines Lebens zumindest einen Nachbarstaat aufsucht. Wenn dort Gefahren lauern, betrifft das die „österreichischen" Vögel und umgekehrt. Daher ist die Zusammenarbeit im Seeadlerschutz auf europäischer Ebene wichtig. Im Netzwerk der Donau-Schutzgebiete DANUBEPARKS wird diese länderübergreifende Abstimmung seit Jahren intensiv entwickelt und koordiniert: Die Kooperation der Schutzgebiete wurde 2007 vom Nationalpark Donau-Auen initiiert, von Beginn an war der Seeadler eine der Zielarten. Auch in der aktuellen Saison sollen wieder mehrere Jungadler aus den Donau- und March-Thaya-Auen sowie dem Waldviertel besendert werden.

Junior Ranger werden zu Danube Rookies!

Der Nationalpark Donau-Auen hat das Junior Ranger Programm bereits 2010 gestartet. Als Partner waren schon damals Ströck Brot und ÖBf an Bord. Die Junior Ranger Camps richten sich vorwiegend an Kinder und Jugendliche in der Nationalparkregion. Sie sollen mit den Aufgaben und Werten „ihres" Nationalparks vertraut gemacht werden und die Bedeutung von Artenschutz sowie Erhalt der Lebensräume von Eisvogel, Seeadler, Sumpfschildkröte & Co erfahren. Die Kinder und Jugendlichen absolvieren eine Woche im Nationalpark-Camp Meierhof und erhalten dann eine Junior Ranger Urkunde. Im Mittelpunkt steht immer Naturschutzarbeit, so wurden in den letzten Jahren Nisthilfen für Fledermäuse, Dohlen und Wiedehopf, Insektenhotel, Hirschkäferwiege und vieles mehr gebaut und auch im Wald fleißig angepackt.

Verpflegt werden die Junior Ranger stets mit frischem Bio-Gebäck von Ströck, sie dürfen selber backen bzw. erfahren viel Wissenswertes über gesunde Ernährung, die weiters gut schmeckt.

Auch unter dem Jahr werden Workshops, Informationsveranstaltungen und Naturschutzarbeiten mit den Junior Rangern durchgeführt. Und bei den Nationalparkfesten helfen sie immer fleißig mit. Heuer werden wieder zwei Camps im Sommer veranstaltet.

Dabei stehen Naturschutzarbeiten im Auwald auf dem Programm sowie ein Forschertag mit viadonau. Die Junior Ranger werden auch den Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel kennenlernen.

Für unsere ganz treuen Junior Ranger, die bereits seit 2010 mitmachen und nun zu „alt" für das Programm geworden sind, haben wir die Danube Rookies als Nachfolgeprogramm ins Leben gerufen. Clarissa Wisur, eine der Danube Rookies, hat dazu bereits ein eigenes Logo entworfen. Die Mitglieder sind natürlich weiter bei Naturschutzarbeiten dabei und werden heuer mit Nationalpark-ExpertInnen Wildtiere beobachten.

UNSER PARTNER STRÖCK VERSORGT DIE SOMMERLICHEN JUNIOR RANGER CAMPS MIT BIO-GEBÄCK UND BETEILIGT SICH AN DER PROGRAMMGESTALTUNG.

Projekt Umweltbildung: Neue Nationalpark-Ranger in den NÖ Nationalparks!

20 DONAU-AUEN TEILNEHMERINNEN SCHLOSSEN 2016 DIE AUSBILDUNG ZUM ZERTIFIZIERTEN NATIONALPARK-RANGER ERFOLGREICH AB.

Anfang November erhielten 30 Nationalpark-Ranger das Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme an den Ranger-Kursen in den Nationalparks Thayatal und Donau-Auen. Sie hatten einen 42-tägigen Lehrgang absolviert, Teile davon wurden erstmals von den beiden niederösterreichischen Schutzgebieten gemeinsam durchgeführt.

Im Nationalpark Donau-Auen war mit Hilfe einer Finanzierung aus dem EU Programm „Ländliche Entwicklung" im Jänner 2016 ein Ranger-Lehrgang mit 20 TeilnehmerInnen gestartet. Sie sind nun zum Teil bereits in der aktuellen Saison für uns im Einsatz! Zehn weitere AbsolventInnen durchliefen den Kurs im Thayatal.

Botschafter der Natur

Die Ausbildung von Nationalpark-Rangern erfolgt in allen österreichischen Nationalparks seit 2010 nach einem einheitlichen Modell. Im Rahmen der Zusammenarbeit von Nationalparks Austria wurde ein Lehrplan geschaffen, der ein gemeinsames Grundmodul und nationalpark-spezifische Aufbaumodule vorsieht. „Nationalpark-Ranger sind Botschafter der Natur! Sie vermitteln den Gästen die Nationalparkidee und wissen bestens Bescheid über die naturräumlichen Besonderheiten ihres Schutzgebietes. Mit dem Abschluss der Ausbildung beginnt nun für die RangerInnen eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit dem Ziel, BesucherInnen für die Natur zu begeistern und den Schutz der Arten und Lebensräume zu gewährleisten", hielt Sektionschef DI Günter Liebel vom BMLFUW im Rahmen der Zertifikatsverleihung fest.

Was tut sich im Fluss?

IN DER SCHIFFFAHRTSRINNE GEBAGGERTES KIES-MATERIAL WIRD VON VIADONAU STROMAUF WIEDER DER STROMSOHLE ZUGEFÜHRT. SO SOLL DEREN LAUFENDE EINTIEFUNG VERRINGERT WERDEN.

Die Donau hat ein Grundproblem: Die Kraftwerkskette oberhalb des Nationalparks und die Einengung des Flusses durch die Regulierung bewirken, dass laufend Kies aus der Nationalpark-Strecke ausgetragen wird, jedoch von stromauf nicht genügend nachkommt. Das führt zur kontinuierlichen Eintiefung der Flusssohle und einer laufenden Absenkung der Donauwasserspiegel. Dieses Problem zu lösen ist unsere wichtigste Herausforderung der nächsten Jahre.

Die Partnerorganisation des Nationalpark Donau-Auen im ökologischen Flussbau viadonau setzt auf eine Kombination aus Erhaltungsmaßnahmen und neuen Projekten, basierend auf bisher gewonnenen Erkenntnissen. So sollen die drei Ziele „Stabilisierung der Wasserspiegellagen, Verbesserung des Lebensraums Donau-Auen sowie Optimierung der Wasserstraßen-Infrastruktur" erreicht werden.

Zur Sohlestabilisierung wird ein erweitertes Geschiebemanagement betrieben. Schon in letzter Zeit wurde das für die Instandhaltung der Schifffahrtbedingungen gebaggerte Kiesmaterial stromauf geführt und in besonders tiefe Bereiche transportiert. Dieser Ansatz wurde in den vergangenen Monaten ausgebaut. Der Kies wird nun deutlich weiter stromauf verklappt, sodass er länger im Nationalparkabschnitt verbleibt und die Wasserspiegel stützt. Diese Geschiebeumlagerung wird künftig mit einer Grobkornzugabe kombiniert.

Zur Verbesserung der Wasserstraßen-Infrastruktur trägt die Optimierung von Buhnen in den kritischen Furtbereichen bei. Weiters ist die verstärkte Anbindung von Nebenarmen an den Hauptstrom sowie lokal der Rückbau harter Uferbefestigungen vorgesehen. Eines der Zielgebiete für kommende Maßnahmen ist die Regelsbrunner Au.

Ein guter Weg

Auswertungen der letzten 20 Jahre zeigen, dass durch die erfolgte Umsetzung von Pilotprojekten sowie Verklappung des Baggermaterials in Tiefstellen die Eintiefung der Donausohle bereits zurückgegangen ist. Die wissenschaftliche Begleitung der Renaturierungsprojekte zeigte weiters positive ökologische Wirkungen, berichtet viadonau. So stieg beispielsweise das Jungfischaufkommen entlang von neu geschaffenen Naturufern deutlich an.

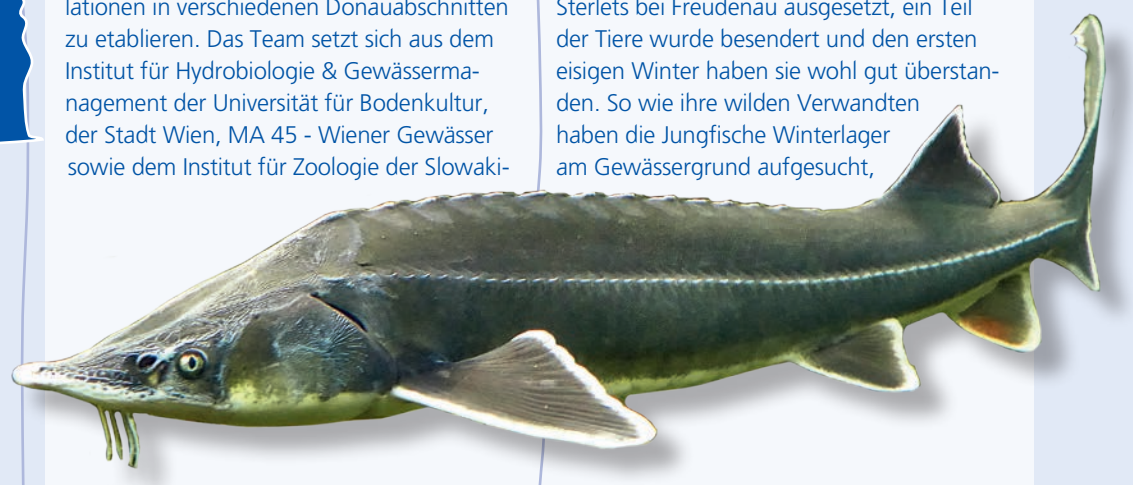
Mit einem neuerlichen Beteiligungsmodell wird man für kommende Vorhaben an das erfolgreiche Akteursforum zum Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg anknüpfen.

LIFE Sterlet Projekt

Am Beispiel der Störe sind die drastischen Auswirkungen menschlicher Eingriffe in Flussökosysteme deutlich zu sehen. Die großen anadromen (flussaufwärts wandernden) Störarten der Donau sind durch Überfischung und Unterbrechung der Wanderrouten in der Oberen und Mittleren Donau bereits im letzten Jahrhundert ausgestorben. Nur der kleinere Sterlet ist in der Oberen Donau noch vereinzelt zu finden. Sein Bestand ist jedoch stark bedroht.

Ziel eines Projektes im Zeitraum 2016 – 2021 ist es, den Wildbestand des Sterlets zu stärken und wieder selbsterhaltende Populationen in verschiedenen Donauabschnitten zu etablieren. Das Team setzt sich aus dem Institut für Hydrobiologie & Gewässermanagement der Universität für Bodenkultur, der Stadt Wien, MA 45 - Wiener Gewässer sowie dem Institut für Zoologie der Slowakischen Akademie der Wissenschaften zusammen. Es wird von der Europäischen Union aus dem LIFE-Programm gefördert, weitere Fördergeber kommen aus dem Bereich der Fischerei, des Naturschutzes und der Verwaltung. Der Nationalpark Donau-Auen ist Projektpartner. Die Projektgebiete liegen in den letzten freifließenden Strecken der österreichischen Donau (Wachau und Nationalpark Donau-Auen) sowie in der March. An Maßnahmen wurde eine Aufzuchtstation auf der Donauinsel in Wien errichtet, jährlich werden Jungfische in den Projektgebieten ausgewildert, Lebensräume identifiziert und Empfehlungen zu deren Schutz werden entwickelt, eine Gendatenbank von Wild- und Zuchtpopulationen geführt, Monitoring betrieben und ein Managementplan für den Sterlet in der Oberen Donau erstellt.

Noch im September 2016 wurden 800 Jung-Sterlets bei Freudenau ausgesetzt, ein Teil der Tiere wurde besendert und den ersten eisigen Winter haben sie wohl gut überstanden. So wie ihre wilden Verwandten haben die Jungfische Winterlager am Gewässergrund aufgesucht, wo sie verharren bis die Temperatur wieder steigt. Im Aufzuchtcontainer werden in den kommenden Jahren hunderttausende weitere junge Sterlets aufgezogen und dann in Donau und March ausgesetzt werden.



DANUBEparksCONNECTED – das neue Projekt der Donau-Schutzgebiete

Interreg
Danube Transnational Programme
DANUBEparksCONNECTED

Seit 2007 arbeiten die Schutzgebiete an der Donau im Rahmen von DANUBEPARKS zusammen. Nach der erfolgreichen Umsetzung von zwei EU-Förderprojekten startet nun ein neuer Meilenstein: **DANUBEparksCONNECTED**. Zwischen 2017 und 2019 stehen über 3 Mio. € für die Entwicklung des ökologischen Verbundes an der Donau bereit. Das Projekt wird vom **EU-Interreg Danube Transnational Programme** mit 85% ko-finanziert. Die Schutzgebiete können ihre Ziele zur Erhaltung der Biodiversität nur erreichen, wenn die Donau als Lebensraumkorridor gestärkt wird. Pilotmaßnahmen zu Erde, Feuer, Wasser und Luft sollen der zunehmenden Isolation der Schutzgebiete entgegen wirken: Wildnis-Inseln werden revitalisiert (WILDisland Initiative), die Donau als Zugachse für Vögel verbessert (DANUBE FREE SKY), Schutzmaßnahmen im Wald und Trockenrasen umgesetzt. „Feurige" Kommunikationsmaßnahmen sollen die Öffentlichkeit aller Donauländer für die Bedeutung der Projektmaßnahmen begeistern. Der Nationalpark Donau-Auen koordiniert die Zusammenarbeit der 16 Schutzgebiete aus neun Donauländern. Am 29. Juni kommen alle Schutzgebiete zusammen, um im kroatischen Kopacki rit das 10jährige Jubiläum von DANUBEPARKS gebührend zu feiern.

Bauprojekte in der Au

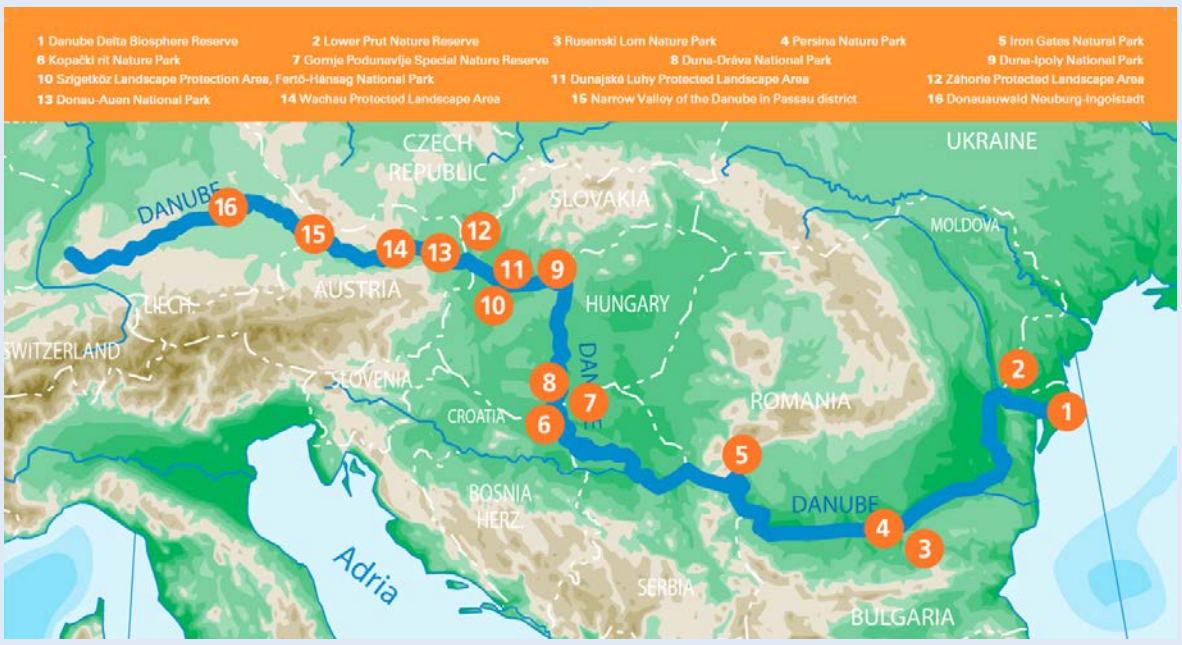
Maßnahmen in der Lobau

Im Bereich der Oberen Lobau wurden an 45 Standorten Bohrungen zur Erkundung des Untergrundes für die geplante Untertunnelung der Lobau seitens ASFINAG durchgeführt. Und in der Unteren Lobau, zwischen Mühlleiten und Schutzdamm, wurden zwei Gasleitungen der Gas Connect Austria auf einer Länge von ca. 3,5 km ausgetauscht. Diese sind Teil des sogenannten Primärverteilungssystems und versorgen den Großraum Wien, den Flughafen Schwechat sowie große Industrieanlagen und die Raffinerie. Es war erforderlich sie zu ersetzen, weil die Leitungen aufgrund ihres Alters von ca. 50 Jahren entsprechende Verschleißerscheinungen zeigten.

Damit diese Eingriffe für den Nationalpark so schonend wie möglich erfolgen und keine langfristigen Folgen bleiben, wurden die Arbeiten während der Wintermonate durchgeführt. Damit sollte verhindert werden, dass Tiergruppen wie Amphibien und Reptilien während ihrer aktiven Zeit in den Frühjahrs- und Sommermonaten beeinträchtigt werden.

Sanierung des Marchfeldschutzdammes in Niederösterreich

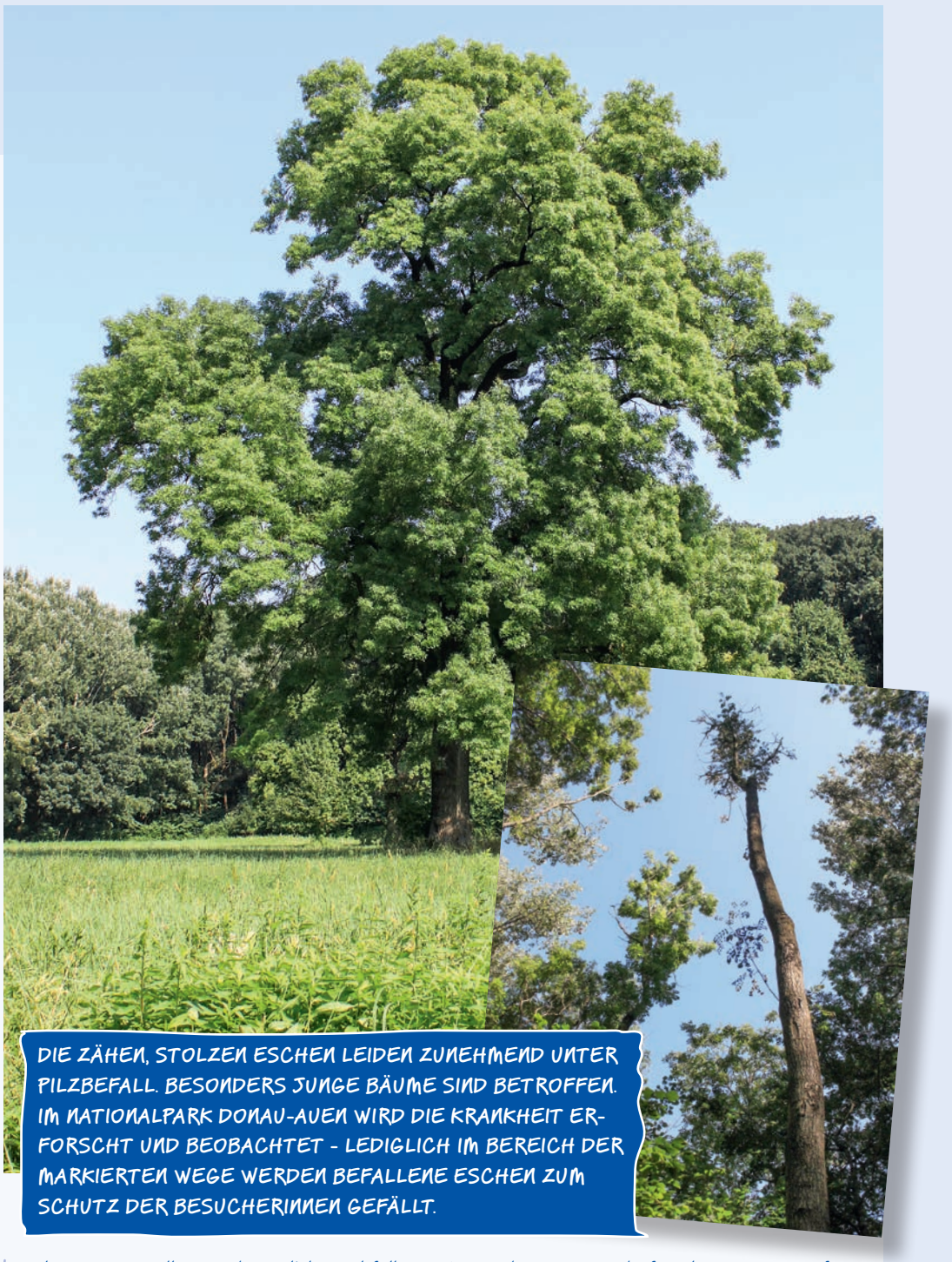
Nach dem Hochwasserereignis im Juni 2013 war seitens viadonau für den Marchfeldschutzdamm ein Sanierungskonzept entwickelt worden. Die Planungsphase ist abgeschlossen. Die erforderlichen behördlichen Bewilligungen und letzte Grundeinlösen werden erwartet, um heuer mit der Umsetzungs- und Bauphase beginnen zu können. Diese beinhaltet die Einsetzung einer Dichtwand, Maßnahmen zur Vermeidung hydraulischen Grundbruchs, einen gehölzfreien begleitenden Bedienstreifen entlang des Dammes und eine Aufhöhung in Teilabschnitten.



Fotos: Baumgartner, Breuer, Hoyer, Kovacs, Kracher, viadonau, WWF

Wohin führt der Weg im Auwald?

Können Eschen Fußpilz haben?



Einst, als noch die nordische Mythologie das Denken der Menschen bestimmte, trug sie als Weltenbaum Yggdrasil die ganze Erde. Wie eine Säule durchdrang ihr Stamm die einzelnen Sphären von Diesseits und Jenseits, gab dem Unbegreiflichen ebenso Halt, wie der Welt in der wir uns bewegen. Diese Zeiten sind längst vorbei! Nicht nur, was unsere Anschauung betrifft. Auch Yggdrasil, die stolze Esche der Germanen, die Zähe und Unzerbrechliche, verliert dieser Tage ihren Halt. Seit einigen Jahren müssen wir erleben, wie ein kleiner unscheinbarer Pilz an Blättern, Trieben und Wurzeln nagt und somit einer der wichtigsten Aubaumarten zusetzt.

Die **Gemeine Esche** (*Fraxinus excelsior*) ist eine stattliche Erscheinung. Große Bäume können über 30 m Höhe und einen Stammdurchmesser von 2 m erreichen. Die ältesten Exemplare schaffen es auf 250 bis 300 Jahre. Das Holz der Bäume ist sehr hell und kann im Kern grau oder braun anlaufen, vor allem aber ist Eschenholz eines: äußerst zäh. Deshalb wurde es seit frühester Zeit zum Waffenbau verwendet, z. B. für Speerschäfte oder Pfeile. Das Holz kann aber auch ganz „friedlich" sein, etwa als Schaufel- oder Werkzeugstiel, als Baumaterial bei Kutschen und Wagen für Deichseln, Felgen und Speichen, später im Wagon- und Fahrzeugbau. Auch die stark beanspruchten Webstühle waren oft aus Esche und noch vor wenigen Jahrzehnten waren es Skier, Ruder, Turngeräte, Rodeln oder Tennisschläger, die den höchsten Ansprüchen der Athleten genügen mussten. Als Tischlerholz ist es bis heute bei Arbeits- oder Tischplatten gefragt oder es wird zu Möbel aller Art verarbeitet. Esche erweist sich auch als trittfest und ist daher als Parkett oder für Bodendielen geeignet. Angesichts der hohen Bruchfestigkeit ist es kein Wunder, dass die Germanen der Esche die Kraft zutrauten, die ganze Welt zu tragen. Auch sie selbst waren nicht unbescheiden, glaubten doch die Männer, sie wären von den Göttern aus Eschenholz geschaffen worden, während man meinte, die Frauen seien aus Ulmenholz gemacht.

Ein Charakterbaum der Harten Au

In einem Nationalpark wie den Donau-Auen geht es freilich nicht um den wirtschaftlichen Nutzen des Baumes, doch auch im ökologischen Sinne ist die Esche eine große Stütze. Sie ist die dominierende Baumart in der sogenannten Harten Au, also jenem Teil des Auwaldes, der in weiten Bereichen dem Hochwasser entzogen ist und hauptsächlich über den Grundwasserspiegel mit dem Hauptstrom verbunden ist. Wenn die Donau über die Ufer tritt, wird der Waldboden in diesen Teilen nur selten bis gar nicht geflutet. Die Esche teilt ihren Lebensraum mit Eichen, Linden, Ahornarten oder Walnuss. Sie schätzt die nährstoffreichen, feuchten Auböden, wenn sie bloß nicht zu oft und zu stark überschwemmt werden. Hier treibt sie ihre kräftigen Pfahlwurzeln tief ins Erdreich und holt sich, was sie zum Leben braucht. Die Esche setzt im Frühjahr als einer der letzten Bäume ihr Laub an. Während andere Baumarten schon in zartem Grün stehen, zeigt sie sich noch im schlichten Grau der Rinde und hält ihre dunklen samtigen Knospen fest geschlossen. Doch irgendwann schiebt auch sie ihre gefiederten Blätter der Sonne entgegen.

Esche in Not

In weiten Teilen der Harten Au ist die Esche die häufigste Baumart – noch!!!! Gerade noch! Denn seit den 1990er Jahren macht ihr in Europa eine Pilzerkrankung zu schaffen, die vor 10 Jahren auch Österreich erreicht hat. Der Pilz ist aus dem asiatischen Raum zugewandert und trägt den klingenden Namen **Falsches Weißes Stengelbecherchen** (*Hymenoscyphus fraxinus*). Leider ist er nicht so niedlich, wie er klingt und so harmlos klein, wie er auf dem abgeworfenen Herbstlaub aussieht. Hier können bei genauer Betrachtung kleine weiße Fruchtkörper auf den Blattstängeln ausgemacht werden.

Sein Auftreten wirkt für die heimische Esche fatal und wird in absehbarer Zeit das Waldbild der Donau-Auen merklich verändern. Vielen ist der unbequeme Eindringling als Eschentriebsterben bekannt. Etliche Zeitungsartikel schufen diesen Winter Aufmerksamkeit, als die Auwälder bei Korneuburg aus Sicherheitsgründen für SpaziergängerInnen gesperrt und zahlreiche Eschen gefällt wurden. Auslöser war der Pilzbefall.

Dabei sterben zunächst die jungen Triebe und Zweige der Bäume ab, was zu einer dauerhaften Schädigung des Baumes führt. Der Befall breitet sich im Bauminneren aus. Er kann zum Welken und gänzlichen Abfallen der Blätter führen oder aber zu einer sogenannten Wurzelnekrose. Dabei beginnen der Stammansatz und der Wurzelhals abzufaulen. Der Baum verliert den Halt und stürzt um. So kann er im Kronenbereich durchaus noch einigermaßen gesund wirken, wenn ihn erst einmal der „Fußpilz" erfasst hat, gibt es kein Entrinnen mehr. Über die Pilzsporen, welche von den Fruchtkörpern durch den Wind in die Kronen und auf die Blätter gelangen, werden laufend neue Bäume infiziert. Was also tun?

Gibt es Hoffnung?

Bisher kann man nur wenig zur Linderung des Problems beitragen, aber man kann forschen, um zu brauchbaren Lösungen zu kommen. Gerade hier spielt der Nationalpark eine besondere Rolle. Während andernorts darauf geachtet werden muss, die befallenen Eschen rechtzeitig und einigermaßen wirtschaftlich zu verwerten, können die Wälder der Donau-Auen ohne diese Notwendigkeit untersucht werden. Dies ist in der jüngsten Vergangenheit auch gemacht worden. Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) hat 25 ihrer Versuchsflächen im Nationalpark eingerichtet. Dort wurden und werden 500 Bäume von den ExpertInnen Mag. Katharina Schwanda, Dr. Thomas Cech und DI Dr. Gernot Hoch dauerhaft untersucht.

Finanziert wurde das Projekt im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2014 – 2020 mit Unterstützung des Landes Niederösterreich und der Europäischen Union.

Ein erstes Ergebnis zeigt, dass beinahe alle Bäume betroffen sind, wobei die jüngeren stärker auf die Krankheit reagieren und schneller zum Absterben kommen. Langfristig geht so die nachwachsende Generation an Eschen verloren, die Baumart verschwindet aus den Wäldern. Wie bei anderen untersuchten Gebieten in Österreich zeigt sich aber auch hier im Nationalpark Donau-Auen, dass es inmitten erkrankter Bestände einige wenige Exemplare gibt, die resistent gegen den Pilzbefall scheinen. Dies hat vor allem genetische Ursachen. Von solchen Bäumen werden nun verstärkt Samen gewonnen oder Triebe für die Veredelung in Samenplantagen abgenommen. So hofft man, mittelfristig wieder kräftigen Nachwuchs ziehen zu können, der den Bestand der Esche in Österreich sichert, denn auch in diesem Fall gilt: Die Hoffnung stirbt zuletzt. **Thomas Neumair**

Mehr zur aktuellen Forschung und zur Erhaltungsinitiative für die Esche finden Sie unter www.esche-in-not.at!

Waldentwicklung: Vom Zusehen und Eingreifen

In den Naturzonen des Nationalparks – nach Vorgaben der IUCN sollten das mindestens 75% der Nationalparkfläche sein – soll sich der Wald nach anfänglichen Umwandlungsmaßnahmen eingriffsfrei entwickeln dürfen. Wir sprechen dann vom „Prozessschutz": natürliche Prozesse werden zugelassen, die freie Waldentwicklung ist das Ziel.

Niemand kann mit Sicherheit sagen, welche Waldbilder, welche Artenzusammensetzung sich im Laufe der Zeit einstellen und entwickeln werden, auch weil sich die ökologischen Rahmenbedingungen durch Flussregulierung und frühere Eingriffe verändert haben. Prozessschutz bedeutet, ganz auf die ökologischen Prozesse zu vertrauen und sich der Förderung einzelner heimischer Arten oder der Bekämpfung einwandernder Arten wie Götterbaum, Eschenahorn und Robinie zu enthalten.

Neben den Naturzonen gibt es aber auch die „Naturzonen mit Management", in denen bestimmte Waldbilder oder gewisse Arten durch gezielte waldbauliche Eingriffe erhalten und gefördert werden. Zur Naturzone mit Management zählen auch die wertvollen Offenflächen wie Wiesen und Heißländen mitsamt ihren besonderen Artengemeinschaften. Sie müssen aktiv gepflegt und erhalten werden, sollen sie nicht von Gehölzen überwachsen und langsam zu Wald werden.

Wie schaut nun das „richtige" Verhältnis zwischen Prozessschutz und gezielten dauerhaften Eingriffen im Nationalpark aus – und zwar unter den konkreten Bedingungen und Voraussetzungen des Nationalpark Donau-Auen? Dieses Spannungsfeld beschäftigt die Nationalpark-Gesellschaft und die Forstbetriebe von ÖBf und MA 49 gemeinsam mit unserem Wissenschaftlichen Beirat und weiteren Fachleuten, die die Entwicklung unseres Nationalparks mitverfolgen.

DER GÖTTERBAUM ZÄHLT ZU DEN ARTEN, DIE SICH IM AUWALD MASSIV AUSBREITEN.

Prozessschutz aus Sicht der MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

„Ob Prozessschutz „gut" oder „schlecht" ist, lässt sich nicht pauschal beantworten. Fordert man einen großen Artenreichtum – also eine hohe Biodiversität – würde segregativer Prozessschutz (das Zulassen ungesteuerter Entwicklung), bezogen auf eine ganze Landschaft, den Artenreichtum kurz- und mittelfristig (Jahrzehnte bis Jahrhunderte) erhöhen .[…] Langfristig aber würde die Biodiversität weit unter das heutige Niveau sinken, weil sehr viele, gerade heute naturschutzrelevante Arten in der entstehenden Waldlandschaft nicht überleben könnten. […]." Hans Jürgen Böhmer (1999)

Die Weltnaturschutzunion definiert das Erreichen von 75% Prozessschutz-Anteil in Nationalparks als Ziel. Ab 2026, nach Ablauf der aktuellen Übergangsfrist, darf auf ¾ der Fläche im Nationalpark Donau-Auen nicht mehr eingegriffen werden.

DIE HEISSLÄNDER DER LOBAU SOLLEN AUCH ZUKÜNFTIG DURCH GEZIELTE PFLEGEMASSNAHMEN ERHALTEN WERDEN.

Dynamische natürliche Prozesse sind in der Wiener Lobau aber heute nur mehr kleinflächig möglich. Eine großflächige Dynamisierung durch Verlegung des Hochwasserschutzdammes an den Rand des Nationalparks ist aufgrund der Notwendigkeiten für Hochwasserschutz und Trinkwassernutzung (beides von höchster Bedeutung für den Schutz und die Grundversorgung der Bevölkerung) nicht realistisch.

Der Studie „Lobau 1726-2001" zufolge änderte die unregulierte Donau einst ihr Bett so oft, dass innerhalb von 100 Jahren über die Hälfte der Wiener Nationalparkfläche umgelagert wurde (nach D. Eberstaller-Fleischanderl, S. Hohensinner 2004). Die Aulandschaft war von Offenheit geprägt, Pioniergesellschaften an den Ufern und Weiche Au dominierten. In Zukunft werden Weiche Auwald-Gesellschaften nur donauseits bestehen können. Im durch den Schutzdamm abgedämmten Bereich entwickelt sich der Wald zur Harten Au, die offenen Heißländen zu feldahornreichen Gebüschen. Ohne großflächige Umwandlungsmaßnahmen werden invasive Neophyten, v. a. Götterbaum, weiter eine Rolle spielen, die Zukunft von Eschen und Ulmen ist ungewiss.

Derzeit beträgt der Anteil der als Prozessschutzfläche geltenden Naturzone in Wien nur 56%. Denkbar wäre eine Zuordnung aller Waldflächen zu dieser Zone. Damit erreicht Wien im Wiener Nationalparkteil die geforderten 75%. Möglich sind auch die „Aufgabe" einzelner Äcker, Wiesen und Heißländen. Angesichts des drohenden Verlusts an Biodiversität im derzeitigen einzigartigen Mosaik von Auwald mit offenen Wiesen, Heißländen und Bioäckern in der Au erscheinen dazu folgende Fragen wesentlich:

- Welche Bedeutung hat die Anordnung offener Flächen im Mosaik mit Gewässern und Wald? Wie ist ihre Bedeutung als Teillebensraum schützenswerter Arten?
- Welche Qualitäten soll bleibendes Offenland (und wo) haben (gemähte Wiese, bodenoffener Acker, Sukzessionsfläche mit Stauden/Gras/Gehölzdominanz, Trockenrasen mit offenen Bodenstellen, Pionierflächen, …)?
- Auf welchen Waldbereichen sind Eingriffe langfristig ökologisch sinnvoll?

In den letzten Jahren hat die MA 49 viele Projekte – und somit Eingriffe – durchgeführt, etwa zur Reduktion erholungsbedingter Beeinträchtigungen für Nationalparklebensräume und Arten, zur Umwandlung goldrutenreicher Ackerbrachen und Robinienstandorte in vielfältige Wiesen und Wälder oder zur Erhaltung der Heißländen und Schaffung neuer Pionierflächen. **Susanne Leputsch**

Eine der Baumarten, gegen die im Nationalpark Donau-Auen im Sinne der Waldentwicklung noch aktiv vorgegangen wird, ist die Robinie. Dazu wurde von der MA 49 ein Projekt initiiert.

Projekt „Umwandlung eines Robinienbestandes in der Oberen Lobau"

Laufzeit: 2011 – 2015
Bearbeitung: Mag. Dr. Anton Drescher
Projektpartner und Finanzierung: MA 49

Teile der ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzflächen im Nationalpark Donau-Auen wurden seit seiner Gründung 1997 sich selbst überlassen. In kürzester Zeit wurden große Flächen durch die nicht heimische Robinie (*Robinia pseudacacia*) besiedelt. 2011 wurden fünf Dauerbeobachtungsflächen in einer Größe von 15x15 Metern ausgewählt, mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet und evaluiert. Ziel der Untersuchung ist es, die effektivste Methode zu finden, der Robinienausbreitung entgegenzuwirken.

2011 wurden die Erstuntersuchung der Behandlungsflächen sowie die Erstmaßnahmen durchgeführt. Auf zwei Flächen erfolgte eine bodennahe Fällung der Robinien sowie Aufforstung mit standortgerechten, schnell beschattenden Holzarten und folgend jährliches Freischneiden. Auf einer Versuchsfläche wurde die bodennahe Fällung mit Abdecken durch schwarze Teichfolie kombiniert, auf einer weiteren wurden die Wurzelstöcke gefällter Robinien mit einer Seilwinde entfernt, auf der fünften Fläche wurden die Robinien nicht gefällt, sondern geringelt.

MEHRERE METHODEN ZUR BEKÄMPFUNG DER ROBINIENAUSBREITUNG WURDEN IM RAHMEN EINES PROJEKTES GETESTET.

Von 2012 bis 2015 wurden Wiederholungsuntersuchungen durchgeführt. Das Ergebnis: Auf keiner der Flächen konnte die Robinie vollständig verdrängt werden, weitere Pflegemaßnahmen sind nötig. Um ein weiteres Ausbreiten zu verhindern, müssten alle samenbringenden Baumindividuen in dem betroffenen Areal behandelt werden.

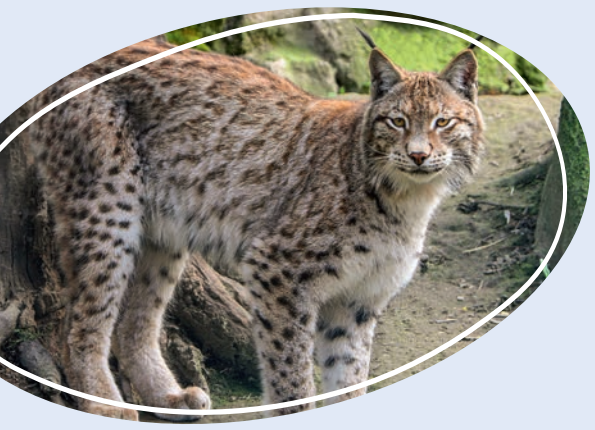
Als effektivste der getesteten Methoden erwies sich die klassische Umwandlung durch bodennahe Fällung, Aufforstung mit heimischen Bäumen sowie Förderung der Naturverjüngung mit Zäunung und zweimaliger Pflege pro Jahr. In Mischbeständen hat sich auch die Ringelung gut bewährt, allerdings ist hier absehbar, dass Erfolg nur mit einem weiteren Pflegeeingriff (Rückschnitt der nachgetriebenen Robinien) möglich ist. Das bodennahe Fällen und großzügige Abdecken mit Folie erwies sich als nicht bzw. nur kurzfristig erfolgreich. Mit zwei Jahren Verspätung wuchsen auch hier seitlich zahlreiche Robinienschösslinge hervor.

Fotos: Baumgartner, Breuer, Faltejsek, Schwanda/BWW, Zsak

20 Jahre Nationalpark Kalkalpen

Jubiläumsjahr im Wald-Nationalpark! Von Beginn an war der Themenkreis Wildnis im 20.856 Hektar großen Schutzgebiet in den Fokus gerückt worden, und das Wachsen derselben ist nach zwei Jahrzehnten konsequenter Umsetzung vielerorts spürbar. Eine bemerkenswerte biologische Vielfalt hat sich eingestellt und wurde zum Markenzeichen. Die Zunahme an Altbaumbeständen und Totholzanteil spiegelt sich in der reichen Zahl an Moosen und Flechten ebenso wieder wie an der Fülle an Käfern und Faltern, Fledermäusen und Eulen – oder der hohen Populationsdichte des Weißrückenspechtes.

Der Arbeit Lohn: Im Jahr 2015 hat die Republik Österreich den Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen und das Wildnisgebiet Dürrenstein zur Anerkennung als Weltnaturerbe für alte Buchenwälder eingereicht. Im August 2017 entscheidet das UNESCO-Komitee über die Verleihung des Titels.



In den 20 Jahren des bisherigen Bestehens besuchten rund 6 Millionen Menschen den Nationalpark Kalkalpen. 28 Prozent davon buchten eine Rangertour, nahmen an Wildnistagen teil oder besichtigten eine Ausstellung in den Besucherzentren.

Ein richtungsweisendes Urteil

Rückschläge erlitt das Nationalpark-Management durch Verluste von streng geschützten Luchsen im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojektes. Eine Täterin konnte in Folge ausgeforscht werden und das Bezirksgericht Steyr verpflichtete die bereits strafrechtlich rechtskräftig verurteilte Jägerin für einen von ihr gewilderten Luchs auch zu einer Schadenersatzzahlung an den Nationalpark Kalkalpen. Es wurde Berufung eingelegt und das Landesgericht Steyr entschied in Folge, dass das Schadenersatzbegehren abgewiesen wird.

Nationalparkdirektor Erich Mayrhofer zur weiteren Entwicklung: „Dieser Spruch sorgte österreichweit für Aufsehen und Unverständnis, weshalb wir eine Revision beim Obersten Gerichtshof beantragten. Dieser folgte unserer Rechtsansicht, wonach Nationalparks unter anderem die Aufgabe haben, den Bestand artengeschützter Tiere zu sichern. Wiederansiedlungsprojekte, wie LUKA – Luchs in den Kalkalpen, werden gemeinsam mit der Jägerschaft, dem WWF, dem Naturschutzbund und den Österreichischen Bundesforsten im Auftrag der Republik Österreich, der Bundesländer und der Europäischen Union umgesetzt. All dies mit hohem Aufwand, viel ehrenamtlichem Engagement und nicht zuletzt mit Steuer- und Spendengeldern. Wir freuen uns über den Ausgang des Verfahrens, weil die OGH-Entscheidung wegweisend für alle Artenschutzprojekte in Österreich sein wird". Der Oberste Gerichtshof hat das erstinstanzliche Schadenersatzurteil des Bezirksgerichtes Steyr bestätigt. Demnach hat die Verurteilte dem Nationalpark Schadenersatz zu leisten und die Kosten des zivilgerichtlichen Berufungs- und Revisionsverfahrens zu ersetzen.

Feiern Sie mit!

Nun aber gilt es, das Jubiläumsjahr mit zahlreichen Veranstaltungen festlich zu begehen, ein Auszug daraus:

28.4. Saisonstart in den Besucherzentren

24.6. Eröffnung der sanierten Ebenforstalm, Reichraminger Hintergebirge

23.7. Jubiläumsfest „20 Jahre Nationalpark Kalkalpen", Reichraming, Besucherzentrum Ennstal

10.9. Buchenwaldfest, Molln, Bodinggraben

24.9. Jubiläumswanderung - Expedition Wildnis, Molln, Hengstpass

17.11. Eröffnung Ausstellung „Artefakte Nationalpark Kalkalpen" & Symposium Reichraming, Besucherzentrum Ennstal

Weitere Informationen: www.kalkalpen.at

Nationalparks Austria – mehr als nur ein Name.

Die Dachmarke Nationalparks Austria bringt das Verbindende, Selbstverständliche und zugleich Außergewöhnliche der sechs österreichischen Nationalparks unter ein gemeinsames Dach. Gemeinsam setzen wir auch 2017 zahlreiche Aktivitäten um: Mitte Mai erscheint eine Broschüre über die Erlebnisse und Ergebnisse der MedienstipendiatInnen. 13 junge Menschen waren im August 2016 in einem der österreichischen Nationalparks und ließen sich zwei Wochen von der Natur inspirieren. Im August haben junge Menschen im Rahmen des diesjährigen Stipendiums wieder die Chance, sich bei einem zweiwöchigen Aufenthalt näher mit den Nationalparks auseinanderzusetzen und literarische, fotografische oder filmische Beiträge zu verfassen.

Es gibt gemeinsame Veranstaltungen wie die **„Österreichische Nationalparkwoche"** vom 21. bis 28. Mai, die anlässlich des **europäischen Tags der Parke** (24. Mai) durchgeführt wird. In Hainburg lädt dazu am 21. Mai eine Wanderung ins Reich von Echse und Natter. Heuer findet das beliebte **Erntedankfest der Österreichischen Jungbauern** am 9. und 10. September im Wiener Augarten statt – wir sind wieder dabei! Von 2. bis 4. November treffen sich WissenschafterInnen aus dem Alpen-, Donau- und Karpatenraum in Salzburg und werden beim **„6. Internationalen Symposium zur Forschung in Schutzgebieten"** diskutieren.

Die Nationalparks Austria Bildungsakademie bietet auch heuer eine Auswahl an Aus- und Weiterbildung für Nationalpark-Ranger und MitarbeiterInnen an. Das Spektrum reicht von Kommunikationstraining bis hin zu den spezifischen Fachkursen Gletscherkunde und Klimageschichte.

Weitere Informationen: www.nationalparksaustria.at

(Fast) ein Vierteljahrhundert

Direktorenwechsel im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Rechnet man die Planungszeit für Österreichs zweitältesten Nationalpark mit ein, sind es mehr als 25 Jahre, die **Kurt Kirchberger** zunächst als WWF-Mitarbeiter, dann als Nationalparkdirektor die Naturschutzgeschichte der Region geprägt hat. An den Seewinkelhof hat es den Oberösterreicher gezogen, als die Erhaltung der artenreichen Hutweide rund um die Lange Lacke bei Apetlon auf dem Spiel stand. Das Lobbying von WWF, Naturschutzbund und BirdLife war freilich nur eine Voraussetzung für den Erfolg: Für die dauerhafte Flächensicherung galt es eine tragfähige Basis für die Entschädigung von mehr als tausend Grundeigentümern zu schaffen. Hier hat Kirchberger gemeinsam mit dem früh verstorbenen Verfasser des Nationalparkgesetzes, Dr. Wilfried Hicke, viel Gespür bewiesen. Mit einem kleinen Team konnte er im Mai 1993 die Arbeit in Österreichs Steppennationalpark aufnehmen – zunächst als täglicher Pendler aus dem Marchfeld, später als Bewohner vor Ort. Das Vierteljahrhundert bis zu seiner Pensionierung im März 2017 ist „unglaublich schnell vergangen", wie er selbst ausdrückt. Kein Wunder, musste doch die gesamte Infrastruktur aufgebaut, das Flächenmanagement mit begleitender Forschung eingeführt, das Bildungs- und Ökotourismusangebot etabliert werden. Der Region, dem Team und seinem Nachfolger bleibt der 65jährige übrigens erhalten: auf seinem Wohnsitz in unmittelbarer Nähe des Nationalparks. Mit der Bestellung von **DI Johannes Ehrenfeldner** zum neuen Nationalparkdirektor ab April kommt ein Kenner der österreichischen Nationalparkszene in den Seewinkel – der aus Hinterbrühl in NÖ stammende studierte Forstwirt wechselt vom Umweltministerium (Abt. Nationalpark, Natur- und Artenschutz) in die pannonische Tiefebene. Zu seinen bisherigen Aufgaben gehörte die Ausübung der Funktion als Eigentümervertreter des Bundes in den Nationalparks Oö Kalkalpen und Donau-Auen sowie als Geschäftsführer der Nationalparks Austria Koordinierungsrunde. Als neuer Direktor wird er in enger Zusammenarbeit mit den Interessensgruppen die nächsten Entwicklungsschritte zwischen Zitzmannsdorfer Wiesen und Hanság setzen.

NaturschützerInnen von morgen – die Schulprojekte des Nationalparks

Der Nationalpark Donau-Auen kooperiert in seiner Umweltbildungsarbeit mit mehreren Schulen aus Nationalparkgemeinden. Ziel aller Projekte ist, die SchülerInnen mit „ihrem" Nationalpark vor der Haustüre vertraut zu machen.

DIE VOLKSSCHULE ASPERNER HELDENPLATZ IST SEIT KURZEM PARTNERSCHULE DES NATIONALPARKS.

Schon seit etlichen Jahren gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den „Nachbarn" des schlossORTH Nationalpark-Zentrum – der **NMS Orth/Donau**. So haben sich die Kinder bei Festen eingebracht und Artenschutzprojekte unterstützt. Die jährliche Betreuung des Amphibienzauns an der Orther Uferstraße zählt zu den laufenden Vorhaben. Im aktuellen Schuljahr wird das Thema Fledermäuse erarbeitet. Dabei werden inhaltliche Themen wie Anatomie, Nahrung, Verhalten mit persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen verknüpft und anhand des Bauens von Fledermauskästen auch ein Beitrag zum Artenschutz geleistet. Dass Naturschutz auch die Jüngsten betrifft, zeigt eine erfreuliche Entwicklung: Heuer ist erstmalig auch die **Volksschule Orth/Donau** eingebunden!

Mit dem **BG & BRG Groß-Enzersdorf** startete eine neue Kooperation im Frühling 2016. Im Schuljahr 2016/2017 wird Wasser als das prägende Element des Nationalparks in den Fokus gerückt. Tümpeln und Mikroskopieren lauten die kommenden Programmpunkte.

Weites betreibt der Nationalpark Donau-Auen mit Unterstützung der Sparkasse Hainburg Privatstiftung und der Gemeinde mit der **NMS Hainburg** seit Jahren eine sehr erfolgreiche Projektkooperation mit wechselnden Schwerpunktthemen, ebenso mit dem **BG/BRG Schwechat**.

Und auch in der Nationalparkgemeinde Wien setzt man auf die kommende Generation: Nach langjähriger Zusammenarbeit mit der **AHS Heustadelgasse** beim Projekt „Naturschutz aktiv" wurde mit dem heurigen Schuljahr ein neues Projekt mit der 1c Klasse der **Volksschule Asperner Heldenplatz** gestartet. Sie wird zu jeder Jahreszeit das nationalparkhaus wien-lobAU und den Nationalpark besuchen. Der erste Ausflug war ganz dem Kennenlernen gewidmet, die Ranger des Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien bastelten mit den Kindern Namensschildchen aus Holzscheiben. Ein kleiner Ausflug in den Wald gestaltete den Vormittag sehr kurzweilig. Beim Herbstausflug genossen die Kinder einen herrlichen Sonnentag im bunten Wald, im Mittelpunkt standen die Vorbereitungen der Pflanzen und Tiere auf den bevorstehenden Winter. Das betreuende Team freut sich auf weitere Exkursionen in die Au.

DIE NMS ORTH/DONAU BETREUT ERNEUT DEN AMPHIBIENZAUN AN DER UFERSTRASSE. DIE NMS HAINBURG HAT HEUER EINE EIGENE NATIONALPARK-BROSCHÜRE PRODUZIERT.

Der Adler Roms - Carnuntum und die Armee der Cäsaren

Neue Ausstellung im Museum Carnuntinum

2017 setzt das Archäologische Museum Carnuntinum auf den Schwerpunkt Römisches Militär. Basis ist das abgeschlossene Forschungsprojekt „ArchPro Carnuntum", bei dem das gesamte antike Stadtgebiet mithilfe geophysikalischer Methoden untersucht wurde. Dabei konnten mindestens 16 temporäre Militärlager, die Gladiatorenschule sowie Quartiere der Gardeeinheit zweifelsfrei nachgewiesen werden.

Die Römische Stadt Carnuntum lag am Kreuzungspunkt von Limes- und Bernsteinstraße und war über Jahrhunderte eines der wichtigsten militärischen Zentren an der mittleren Donau, Provinzhauptstadt und Statthaltersitz. Der Adler Roms steht für den Herrschaftsanspruch der Kaiser und die Weltmacht Roms. Als Symbol Iuppiters war er auch Zeichen der Legionen und für das Römische Heer. Das Konzept der Ausstellung gliedert sich daher wie der Körper eines Adlers.

Die Schau fasst die Lebensweise der Armee sowie Siedlungsentwicklung von Carnuntum zusammen. Grenzsicherung, Handel und Kulturtransfer waren wesentliche Eckpfeiler für das Florieren der Metropole.

Für die Ausstellung gilt das bewährte Prinzip **„1 Ticket, 3 Standorte"** (Museum Carnuntinum, Römisches Stadtviertel, Amphitheater Militärstadt). Führungen finden an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen statt sowie jederzeit nach Vorreservierung für Gruppen.

www.carnuntum.at

„thermo X tele"

Spielerisches Entdecken von Thermografie und Telemetrie im Nationalparkbetrieb Donau-Auen. Die Initiative **„Talente regional"** der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft finanziert Projekte, die jungen Menschen ermöglichen sich intensiv mit Forschung, Technologie und Innovation auseinanderzusetzen – dabei liegt ein Fokus auf den Bereichen Naturwissenschaft und Technik. So erhalten sie einen spielerischen ersten Eindruck von möglichen Tätigkeiten und Berufsbildern in der Forschung.

Mit dem Projekt **„thermo X tele"** konnte das Bundesforste-Team aus Eckartsau die Fachjury überzeugen. Mit an Bord sind Partner wie EVN, Boku oder der Modellflugclub Phönix, ebenso Schulen und Kindergärten. Die entwickelten Programme befassen sich altersgerecht mit den Anwendungen von Thermografie (Wärmebildtechnik) und Telemetrie (Datenfernübertragung) im naturkundlichen Bereich. Viele der vorgestellten Methoden finden auch im Nationalpark Donau-Auen Anwendung: Erfassung von Wildbeständen mit Flugzeug-Wärmebildkameras, Besenderung von Rotwild und Auswertung von GPS-Daten, Aufspüren von Rehkitzen vor dem Heuschnitt mittels Wärmebild oder Arbeiten mit Peilsendern und Fotofallen. Wie spannend und vielfältig die Methoden sind, zeigen auch die Workshops mit den Gruppen. Selbst anpacken, ausprobieren und erforschen ist gefragt. Kein Wunder, dass die SchülerInnen mit großer Begeisterung und Intensität bei der Sache sind.

SCHULEN UND KINDERGÄRTEN ERFORSCHEN IN ECKARTSAU NATURKUNDLICHE THEMEN.

Fotos: Berthold, BMLFUW, Mayr, NP Djerdap, NP Neusiedlersee, ÖBf, Römerstadt Carnuntum, Staringer

Marchfelder Schlœsserreich

Schloss Hof, Eckartsau, Marchegg & Orth

Das Marchfelder Schlösserreich – Schloss Hof, Niederweiden, Eckartsau, Marchegg und Orth – hat 2017 das Thema **„Abenteuer & Familie"** zum gemeinsamen Schwerpunkt bestimmt. Unvergessliche Augenblicke inmitten von Natur oder zur Perfektion kultivierter Gärten, in opulent barocken Festsälen oder bescheidenen Hinterzimmern in Keller und Dachboden. All das abseits von Speed, Thrill und Kick. Abenteuer in ihrer ursprünglichsten Form und für alle Interessen, für Menschen jeden Alters und jeder Größe. Für gemeinsame Aktivitäten oder das individuelle Bedürfnis.

„Abenteuer & Familie" erfährt im August seinen Höhepunkt. Die bereits vom Vorjahr bekannte Veranstaltungsreihe **„Nachts im Schloss"** wird einen Schlösserreigen einläuten. Von Freitag 4. bis Sonntag 6. August können Sie im Marchfelder Schlösserreich ein ganzes Vollmondnacht-Wochenende erleben. Lüften Sie die Geheimnisse jedes einzelnen Schlosses und begeben Sie sich auf ein Abenteuer! Allein, zu zweit oder mit der ganzen Familie. Entdecken Sie ein vielfältiges Spezialprogramm in den fünf Schlössern an jedem weiteren Wochenende im August. Natürlich hat das Schlösserreich auch in den übrigen Monaten der Saison (April bis Oktober) einiges zu bieten. Lassen Sie sich von Ihrer Abenteuerlust packen und machen Sie sich auf ins Marchfeld. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Alle Termine und mehr finden Sie auf www.schloesserreich.at.

Festlich soll es auch heuer wieder werden, wenn die Bundesforste in Eckartsau Schloss und Park öffnen, um alle Gartengenießer einzuladen. Versteckt im hohen Gras finden Sie über kleine stille Wege zu den Plätzen, wo der heranrückende Sommer zelebriert wird. Hier können Jung und Alt die heiße Jahreszeit malen oder verkosten, spielend erobern oder musikalisch erleben.

Zartgrüne Sommerlaune,
Sonntag. 18. Juni 2017, Eintritt frei!
www.schlosseckartsau.at

Was gibt's Neues im schlossORTH Nationalpark-Zentrum?

Seit 21. März ist das „Tor zur Au" wieder geöffnet! Spaziergänger, Familien und Gruppen finden hier Ausflugsziel und Veranstaltungszentrum, Buchungs- und Infostelle unter einem Dach.

DAS TOR ZUR AU BIETET HEUER VIEL NEUES ZUM ENTDECKEN! EIN SCHWERPUNKT LIEGT AUF DEN GEHEIMNISVOLLEN FLEDERMÄUSEN.

Ein Ausflugsziel für Groß und Klein ist das **schlossORTH Nationalpark-Zentrum** in Orth/Donau. Das Jahr 2017 steht unter dem Schwerpunktthema Fledermäuse und das Auerlebnisgelände Schlossinsel feiert 10jähriges Jubiläum. Als neues Angebot warten **Info-Tablets** mit vertiefenden Inhalten zum Schloss und zum Nationalpark auf die Gäste.

Besuchen Sie in Begleitung von RangerInnen die **interaktive Ausstellung DonAUräume** mit Au-Theater nach barockem Vorbild, Multimedia Zeitreise und „Flug" über die Region. Die Nationalpark-Lounge bringt Ihnen außerdem die Idee eines frei fließenden Flusses nahe.

Erkunden Sie auf dem **Freigelände Schlossinsel** Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Aulandschaft. Seit der Eröffnung vor 10 Jahren ist hier viel gediehen, das darauf wartet entdeckt zu werden. Ziesel, Europäische Sumpfschildkröten und Schlangen können beobachtet werden. Die begehbare Unterwasserstation ermöglicht Einblicke in ein Gewässer, einem Tauchgang gleich. Kinder finden Einrichtungen zum Spielen, Klettern und Balancieren auf der Schlossinsel. Einmal pro Monat gibt es spezielle Themenführungen.

Im **Aussichtsturm** wartet heuer eine neue **Sonderausstellung**: Die Fledermäuse im Schloss stellen sich vor! Am 23. April eröffnet diese Schau über die einzigartigen fliegenden Säugetiere. Wir wollen alles über sie wissen, aber wegen ihrer nächtlichen und verborgenen Lebensweise ist das gar nicht so einfach! Soviel ist jedenfalls klar: In der abwechslungsreichen Landschaft des Nationalparks können viele verschiedene Fledermäuse ihr Insekten-Futter und Wohnraum in hohlen Bäumen finden. Manche Fledermäuse nutzen auch geeignete Gebäude als Quartier – so das mächtige Schloss Orth.

DIE STEPPEN-WOLFSMILCH ZÄHLT ZUR FLORA DER HEISSLÄNDEN. EIN NEUES PROJEKT PRÄSENTIERT DIESE NEBEN WEITEREN SPEZIELLEN LEBENSRÄUMEN DER REGION.

Der **Turnierhof** lädt zur Rast und stellt außerdem besondere Pflanzenwelten der Nationalparkregion vor: Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes „Pannonische Gärten" von Nationalpark Donau-Auen, Botanischer Garten Wien (HBV) und HBLFA Schönbrunn werden die neu gefertigen Metallschiffe im Hof mit speziellem Substrat befüllt und bepflanzt. Sie repräsentieren die Flora der Heißländen, pannonischer Sandrasen, Hainburger Berge sowie pannonische Feuchtwiesen. Neben der Sichtbarmachung dieser einzigartigen Pflanzengesellschaften sollen die Gäste auch Inspiration gewinnen, wie angesichts des Klimawandels zukünftig Terrassen und Gärten mit trockenheitstoleranten Pflanzen gestaltet werden können.

Benötigen Sie Informationen oder möchten Sie eine Führung buchen? Das Team im schlossORTH Nationalpark-Zentrum berät Sie gerne. Der Shop bietet ein umfassendes Sortiment von Fachliteratur und Mitbringseln, Snacks und Erfrischungen sind im Foyer erhältlich.

schlossORTH Nationalpark-Zentrum mit Schlossinsel und museumORTH
21. März - 30. September:
täglich 9 - 18 Uhr geöffnet
1. Oktober - 1. November:
täglich 9 - 17 Uhr geöffnet
Tel. +43 2212/3555
schlossorth@donauauen.at
www.donauauen.at

museumORTH

AUF DEN SPUREN DER KULTURGESCHICHTE DES WASSERS

Wasser–Leben – Was(S)erleben: Unter diesem Motto stehen in der Saison 2017 die Aktivprogramme des museumORTH. Schloss Orth als Wasserburg. Durch seine einstige Lage am Wasser von großer Bedeutung. Von Hochwässern und Eisstößen bedroht. Schloss Orth als Museumsstandort des Fischerei- und des Donaumuseums. Heute Zentrum des Nationalpark Donau-Auen. Wasser stand hier schon immer im Mittelpunkt. Deshalb „sprudelt" es heuer für Jung und Alt nur so vor Wasser-Wissen und Aktivitäten:

Samstag, 20.5. sowie 7.10. „An alten Wassern" – Flurwanderung

Sonntag, 6.8. „Nachts im Schlösserreich" – mittelalterliches Lagerleben vor der Wasserburg, Taschenlampenführungen, Wasserexperimente, Wassermusik

Sonntag, 13.8. „Wasser ist zum Waschen da…"
(Eine kleine Kulturgeschichte des Gebrauches von Wasser)

Sonntag, 20.8. „Aqualino und die Wunderwelt des Wassers"
(Auf Entdeckungsreise mit dem kleinen Wassergeist)

Sonntag, 27.8. „Nixe und Wassermann" (Sagen, Mythen und Geschichten rund um die Donau)

Feste 2017

Familienfest
Sonntag, 23. April 2017

Auch das große Frühlings-Familienfest am Sonntag, 23. April von 10 bis 18 Uhr steht ganz im Zeichen der Fledermäuse. Bastel-, Spiel- und Wissensstationen sowie Führungen bringen großen und kleinen Gästen die Besonderheiten und Bedürfnisse dieser speziellen Lebewesen näher, die im Dunkel der Nacht jagen und oftmals unbemerkt nicht nur Grotten und Baumhöhlen, sondern auch so manches Gebäude bewohnen.
Feiern Sie mit uns!

donau VIENNA INSURANCE GROUP

Campfire
Sonntag, 17. September 2017

Beim Campfire am Sonntag, 17. September von 14 bis 19 Uhr locken herbstliche Lagerfeuer-Romantik und Live-Musik im Turnierhof! Genießen Sie am offenen Feuer selbst gegrillte Snacks, das Rahmenangebot am Nachmittag mit Familienprogramm und das Konzert von Donauwellenreiter um 17 Uhr!

Ferienprogramm

In den Sommerferien gibt es auch heuer wieder donnerstags spezielle Programme im schlossORTH Nationalpark-Zentrum! Gemeinsam mit den Nationalpark-RangerInnen erforschen wir bei wöchentlich wechselnden Themen die Lebewesen der Au, machen Experimente, fertigen Basteleien und vieles mehr. Zum Ferienprogramm ist keine Anmeldung erforderlich, die Teilnahme ist allen BesucherInnen des schlossORTH Nationalpark-Zentrum möglich und in den Eintrittspreis bereits inkludiert! Jeden Donnerstag in den Sommerferien, immer durchgehend von 14 bis 17 Uhr.

10 Jahre nationalparkhaus wien-lobAU

DAS NATIONALPARKHAUS FEIERT HEUER SEIN 10JÄHRIGES BESTEHEN. EINE NEUE AUSSTELLUNG WIDMET SICH DEM EISVOGEL.

Seit 1. März gibt es für die BesucherInnen wieder allerlei Wissenswertes über den Nationalpark Donau-Auen im nationalparkhaus wien-lobAU zu erfahren. Die Lobau als Wiener Nationalpark-Anteil wird spannend und erlebnisreich präsentiert. Bis 29. Oktober, jeweils von Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr können sich Interessierte, Familien und Kindergruppen zum Beispiel in der neuen Ausstellung über den Eisvogel, das Wappentier des Nationalpark Donau-Auen informieren.

Der fliegende Edelstein in der Lobau

In Österreich beherbergen die Donau-Auen östlich von Wien das wichtigste Brutvorkommen des Eisvogels. Mit etwas Glück ist dieser gerne auch als „fliegender Edelstein" bezeichnete Vogel in der Lobau bei der Dechantlacke, am Hausgraben oder sogar am Teich des Nationalparkhauses, wo er mehrmals am Tag auf Nahrungssuche geht, zu beobachten. Er ernährt sich vorwiegend von kleinen Fischen wie Rotaugen, Rotfedern oder Lauben. Diese tummeln sich vor allem in den Tümpeln und Altarmen der Lobau. Im Winter, wenn die stehenden Augewässer zugefroren sind, weicht der schillernde Vogel zur Jagd an die Donau aus.

Wer sich vor oder nach einem Lobau-Spaziergang oder einer längeren Wanderung in der Au ein bisschen entspannen möchte, der kann im Nationalparkhaus in Exemplaren des „offenen Bücherschrankes" schmökern oder das „AUkino" und die Ausstellung tonAU besuchen. Der Garten des Hauses mit seinem Abenteuerspielplatz ist für kleine und große Kinder eine willkommene Abwechslung. Die inkludierte Waldschule Lobau bietet umweltpädagogische Programme.

Familienfest anlässlich des 10jährigen Jubiläums

Das nationalparkhaus wien-lobAU ist das Besucherzentrum für den Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen. Es wurde im Mai 2007 eröffnet und wird vom Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien (MA 49) geleitet. Rund 225.000 BesucherInnen konnte das multifunktionale Informations- und Umweltzentrum direkt am Eingang zur Lobau in Wien-Donaustadt seit seiner Eröffnung vor zehn Jahren willkommen heißen.

BEIM SOMMERFEST AM 6. MAI WARTEN VIELE STATIONEN AUF DIE GÄSTE. WER HILFT MIT, EINEN FLEDERMAUSKASTEN ZU BAUEN?

Ein Anlass, der am **Samstag, 6. Mai** mit dem schon traditionellen (Früh-) **Sommerfest für die ganze Familie** gebührend gefeiert wird! Im weitläufigen Garten warten Kreativstationen, Kinderprogramm und Infostände auf kleine und große Gäste. Außerdem können alle Einrichtungen im Haus besichtigt werden. Um 16 Uhr spielt die Tiroler Band „Bluatschink" ein Familien- und Mitmachkonzert. Das Fest findet bei jedem Wetter statt! Wer feiert mit?

Mehr Informationen zu Führungen und Schulprogrammen im Nationalparkhaus und zum Exkursionsangebot in der Lobau:

nationalparkhaus wien-lobAU
1220 Wien, Dechantweg 8
Tel. 01/4000-49495
nh@m49.magwien.gv.at
www.wald.wien.at

Ein Tipp für kleine Au(s)zeiten in der Natur:

Nationalpark-Camps für Kinder, Erwachsene oder Familien in Ferien und Freizeit

Dass zahlreiche Schulklassen erlebnisreiche Projekttage in den Donau-Auen verbringen, ist langjähriges, erfolgreiches Standardprogramm. Aber auch die Angebote für Familien, Erwachsene und Kinder an Feiertagen und während der Sommerzeit sind mittlerweile zu beliebten und bewährten Veranstaltungen im Nationalpark-Camp Meierhof in Eckartsau geworden.

2017 können Familien hier speziell beim **„Family Camp für klein und GROSS"** (3. bis 6. Juni) tief in die Welt der des Nationalparks eintauchen. Erwachsene (ab 18 Jahren) dürfen sich vom herbstlichen **„Naturgenuss"** (15. bis 17. September) verzaubern lassen.

Kinder und Jugendliche finden in den Sommerferien bei den **„Nature-English-Camps"** (23. bis 28. Juli oder 20. bis 25. August) nicht nur sprachliche Unterstützung, sondern auch jede Menge gemeinsamen Spaß in der Natur. Actionreich gestalten sich auch die **„Donau-Auen-Ferien-Camps"** (9. bis 14. Juli oder 6. bis 11. August) für Kinder von

10 bis 14 Jahren. Das Nationalpark-Camp Meierhof wird in Kooperation von Nationalpark Donau-Auen und Österreichischen Bundesforsten geführt.

Nähere Informationen zum Angebot: http://camps.donauauen.at

Speziell für WienerInnen wendet sich auch der Verein UmweltBildungWien – Grüne Insel mit vielfältigen Angeboten an Schulklassen, Kindergärten und Horte. Ebenso an Familien, SeniorInnen- und Jugendgruppen mit vielen Möglichkeiten für erlebnisreiche Freizeit- und Feriengestaltung im grünen Ambiente!

Die Gäste erwarten im NationalparkCamp Lobau (NCL) bei Groß-Enzersdorf spannende **Sommer- und Wochenendprogramme** mit unterschiedlichen Schwerpunkten und bester Laune. Umweltstationen mit den Themen Wetter, Fledermäuse, Insekten, Garten und Wildnis ermöglichen selbstverantwortliches Lernen der Gäste.

Weitere Informationen: www.ubw.at

Fotos: Baumgartner, Berthold, Haider, Kern, Kracher, MA49, Nill, Rosenberger, Stöger, Wisur

Ausflugstipps: Auf in die Au!

Ein gern gebuchter Klassiker sind die **geführten Bootstouren** im Nationalpark. Einen Altarm im Kanu wie auch im Schlauchboot entlang paddeln oder die Tschaike besteigen, sich auf der freien Fließstrecke des großen Stroms hinab treiben lassen, die Donau riechen und die Au betrachten – das ist Flussgenuss pur. Das Wiener NationalparkBoot legt täglich am Schwedenplatz ab und fährt Sie auf gemütliche Weise stromab zu einer Schnupper-Exkursion in der Lobau. Lassen Sie sich beraten, welches Angebot für Sie passt!

Der **Fledermaus-Schwerpunkt** des heurigen Jahres findet sich auch bei den Specials, den Themen-Exkursionen mit fixem Datum im niederösterreichischen Nationalparkteil. Ebenso neu dabei sind Führungen zum Waldkauz, dem Vogel des Jahres, sowie zur besonderen Pflanzenwelt des Marchfeldschutzdammes. Beliebte weitere Angebote wie Wildkräuter-Workshops, Nachtwanderungen oder Touren zur herbstlichen Hirschbrunft bleiben fixer Bestandteil des Themenstraußes.

SPEZIELLE THEMENWANDERUNGEN WIDMEN SICH DEM WALDKAUZ, VOGEL DES JAHRES 2017.

Auch in der Lobau gibt es wieder ein vielfältiges Angebot zu **themenbezogenen Wanderungen** über das tierische und pflanzliche Leben des Wasserwaldes am Rande der Millionenstadt. Das Programm reicht von einer Fotosafari über eine Exkursion zur Vogelwelt der Lobau oder den fleißigen Bibern als Landschaftsgestalter bis hin zur geschichtsträchtigen Wanderung auf den Spuren Napoleons und der Schlacht von Aspern.

Das **Fahrende Autheater** wird 2017 mit den zwei Kurzstücken „Von Marienkälbchen bis Donnergugi" und „Die Gelse" erneut in der Region im Einsatz sein, um kurzweilige Nationalparkinformation zu bieten. Auch die Gäste von Veranstaltungen – vom Sommerfest im nationalparkhaus wien-lobAU über den sommerlichen Ferienspaß in Schloss Hof bis zum Campfire im September im schlossORTH Nationalpark-Zentrum – werden wieder auf unsere schauspielenden Ranger treffen.

Nicht zuletzt: Für Schulklassen und Kindergärten und auch für Gruppenausflüge gibt es eigene Angebote – von der Forscher-Rätselrallye und Mikroskopieren über geführte Wanderungen bis zur spannenden Donaubefahrung oder Arbeitseinsätzen im Team im Dienste des Naturschutzes.

Fragen Sie nach! Tel. 02212/3555, schlosssorth@donauauen.at

Ohne Führung unterwegs

Es lohnt sich auch, den Nationalpark Donau-Auen einmal auf eigene Faust kennen zu lernen. Unser durchgehendes Besucherleitsystem und Wegenetz sowie Wanderkarten leisten dafür eine wertvolle Hilfe: Sie zeigen interessante Wander-, Paddel- und Radrouten sowie schöne Beobachtungsplätze. Die Einhaltung der Verhaltensregeln, wie etwa Wegegebot und Leinenpflicht für Hunde, sollte für naturbewusste Gäste selbstverständlich sein. Vorsicht bei Hochwasser: aus Sicherheitsgründen werden einzelne Wege umgeleitet oder gesperrt! Sie finden detaillierte Routenbeschreibungen für ihre Wanderung auf unserer Homepage **www.donauauen.at**

Tipp: Besuchen Sie den **Familien-Themenweg bei Haslau**: „Der Bienenfresser im Au-Dschungel – oder wie der Bienenfresser seine neue Heimat fand". Spannende Stationen warten und mit etwas Glück können Sie die prächtig bunten Bienenfresser an ihrer Brutwand beobachten!

Gestochen scharfe Au(s)blicke

Swarovski Optik ist erneut Partner des Nationalpark Donau-Auen! Der Betrieb mit Sitz in Absam, Tirol ist Teil der Unternehmensgruppe Swarovski. Er ist auf die Entwicklung und Herstellung fernoptischer Geräte von höchster Präzision spezialisiert. Die Wertschätzung der Natur ist wesentlicher Bestandteil der Firmenphilosophie und findet Ausdruck in der umweltschonenden Produktion und dem Engagement im Rahmen ausgewählter Naturschutzprojekte.

Swarovski Optik unterstützt seit heuer den Nationalpark Donau-Auen durch Leihgeräte für den Exkursionsbetrieb. Diese werden bei Führungen an die Gäste gereicht – wagen auch Sie demnächst einmal mit unseren RangerInnen einen scharfen Blick auf Seeadler, Kormoran und Flussregenpfeifer!
www.swarovskioptik.com

Wir für Umwelt Charity Walk 29. und 30. April 2017

Helfen Sie, die Lebensräume von Kaiseradler, Rothirsch und Sumpfwühlmaus zu sichern. Jetzt noch last minute anmelden!

40.000 Schritte sind nötig, um von Haslau an der Donau bis nach Breitenbrunn am Neusiedler See zu gehen. Diese Strecke wird beim 1. Wir für Umwelt – Charity Walk „SCHRITT. MACHER für Wasser, Wald & Wohlbefinden" zurückgelegt. Die zweitägige Genusstour wird vom Umweltdachverband organisiert. Sie führt entlang der Donau durch Wälder und über Weinberge vom Nationalpark Donau-Auen bis an den Neusiedler See. Die Teilnahmegebühren fließen in den Naturschutz und jeder Meter ist eine Spende an die „Chari-Tiere" Östlicher Kaiseradler, Europäischer Rothirsch und Sumpfwühlmaus. Das Motto des entschleunigenden Charity Walk lautet „gehen, sehen und verstehen". Nicht Geschwindigkeit, sondern Naturerlebnis steht im Vordergrund. Ideal also auch für Familien und Firmen. Alle SchrittmacherInnen bekommen von mitwandernden NaturvermittlerInnen sowie an Info-Stationen Einblick in die lokale Flora und Fauna und können sich mit Produkten aus der Region stärken.

Info und Anmeldung:
www.wirfuerumwelt.at/charity-walk-2017

IMPRESSUM

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick" erscheint 1 x pro Jahr.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:
Nationalpark Donau-Auen GmbH
2304 Orth/Donau, Schloss Orth
Tel. 02212/3450
Zulassungsnummer: 327085W99U
Verlagspostamt Orth/Donau
Redaktion: Markus Breuer, Erika Dorn, Ursula Grabner, Susanne Leputsch, Carl Manzano, Thomas Neumair
nationalpark@donauauen.at
Gestaltung: www.michaelkalb.at
Druck: Berger, Horn **Auflage:** 60.000

nationalpark donauauen
KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN

Fotos: Batik, Fiala, Fritz, MA49, Mertin, Swarovski

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nationalpark Donauauen Au-Blick

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 41_2017

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Nationalpark Donauauen Au-Blick 41 1-12